

Pressemitteilung der BUND-Kreisgruppe Northeim

Alibi für Bodenversiegelung?

Unter der Überschrift „Landwirte für Autohof gesucht“ in der HNA vom 21. Juli erfährt der Leser von den illusionären Plänen der Firma Amitera, zur Weiterentwicklung des Gewerbegebietes Leinetal bei Nörten-Hardenberg. Ein Projekt, das schon in der Planungsphase von engagierten Bürgern gemeinsam mit dem BUND kritisiert wurde. Mit weit mehr als tausend Unterschriften und verschiedenen Aktionen gestaltete sich der Widerstand gegen die Bebauung von 30.000 m² wertvollen Ackerbodens. Jetzt wurden die Teilprojekte McDonald und Tankstelle einfach mal größer gebaut als geplant und damit Änderungen bei der Schmutzwasserleitung notwendig. Zusätzlich soll nun, scheinbar als Alibi für Fastfood und Tankstelle, ein „attraktives, modernes Fachwerkgebäude“ entstehen. Bestückt mit regionalen Produkten und Streichelzoo wird dem Reisenden dann eine schöne heile Welt, wie wir diese auf vielen Lebensmittelverpackungen finden, vorgegaukelt. Ob Hardenberger Schnaps, Lütgenroder Saft oder Einbecker Senf und Bier eine solche Kulisse brauchen, kann man bezweifeln. Schließlich sind diese Produkte in fast jedem Supermarkt zu finden und könnten auch an der Tankstelle erworben werden. Die Frequentierung einer Gastronomie mit regionalen Produkten und sicherlich eher hochpreisigen Menüs dürfte bei der Konkurrenz von zwei Systemrestaurants in Sichtweise eher bescheiden ausfallen und für Durchreisende kaum ein attraktives Angebot darstellen. Als Bonbon können dann aber Landwirte*innen eine logistisch schwierige und arbeitsintensive Frischtheke für entsprechendes Honorar bestücken und ihren Tieren einen teuren Urlaub im modernen Fachwerkhaus gönnen, um Besucher zu akquirieren. Wir raten stattdessen: bestehende Vermarktungsstrukturen und Abhofverkauf ausbauen – Motto erzeugen, verteilen **und** verbrauchen in der Region. Die Wertschöpfung gehört auf die Höfe.

Die Träume eines Herrn Amir-Sehhi zeugen von völliger Unkenntnis regionaler Vermarktungsstrukturen/-bedingungen und/oder dienen dazu ein Scheitern des Projektes dann den örtlichen Akteuren anlasten zu können. Der BUND schlägt vor, statt für ein unrealistisches Konzept noch mehr guten Boden zu versiegeln, auf der Fläche eine artenreiche Blumen- oder Streuobstwiese anzulegen. Schade nur, dass eine solche zwar der Natur nutzen aber dem Investor keinen Profit bringen würde.

Hardegsen, den 21.07.22

Kontakt:

BUND Kreisgruppe Northeim c/o Jürgen Beisiegel
Tel.: 05555-809922 Mail: juergen.beisiegel@nds.bund.net